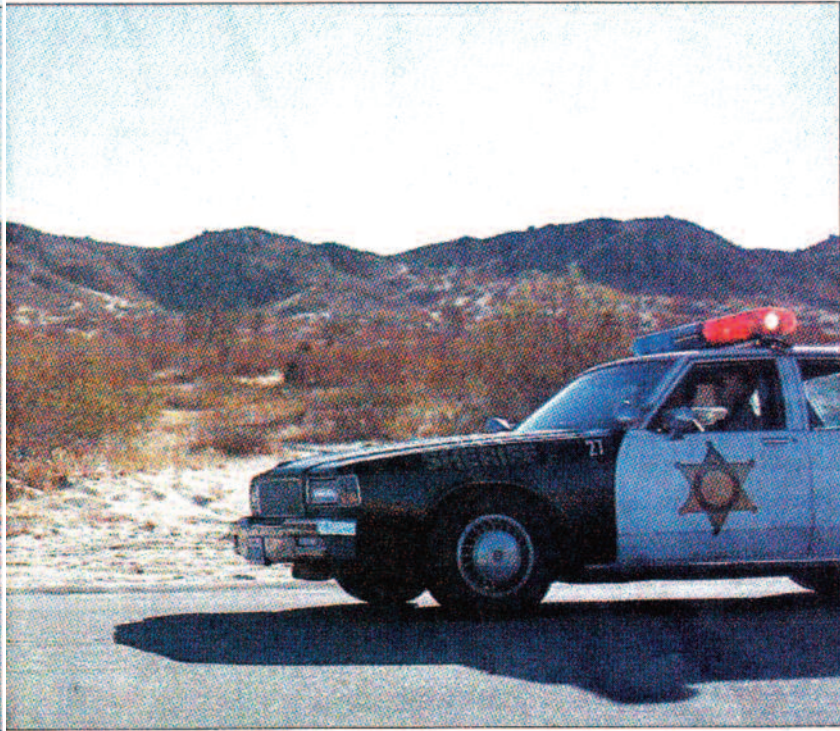
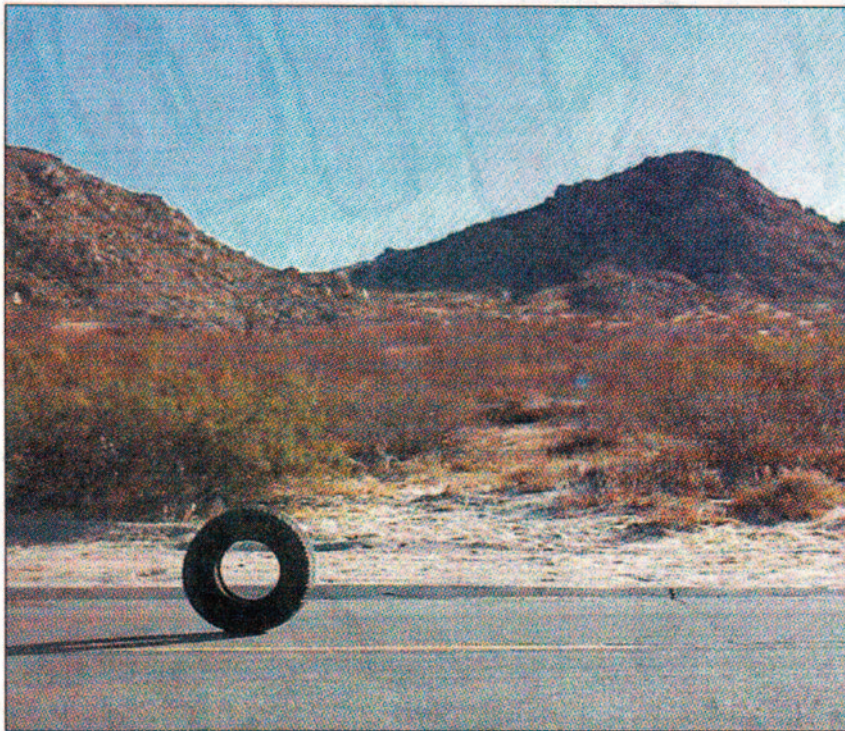


Killer-Pneu auf Überholspur



Der Killer-Pneu wird vom Sheriff verfolgt.

Filmbild

KINO «Rubber» ist zwar ein ausgesprochen hinter sinniger Film. Doch die Geschichte um einen ausgeflippten Mörderpneu ist auch ein Mordsspass.

GERI KREBS
kultur@luzernerzeitung.ch

Es beginnt wie ein durchaus amerikanisches Roadmovie. In einer von der Sonne durchglühten Wüste hält ein Lieferwagen an. Doch dann steigt aus dem Kofferraum ein Polizist, doziert in einer Rede an ein imaginäres Publikum über das Prinzip des «No reason» und gibt so schon mal den argumentativ-philosophischen Tarif durch, der in den darauffolgenden 80 Minuten herrschen wird: Warum ist E.T. braun? Warum finden in «Love Story» die Liebenden zueinander?

Abgrundtief böse

Es sind derartige Fragen, die einstimmen auf eine Gedankenwelt, in der es das Selbstverständlichste der Welt ist,

dass ein Autoreifen zu einer Figur mit ausserordentlichen Eigenschaften wird. Und die sind so menschlich wie abgrundtief böse. Dabei hat das meist rollende Ding nicht nur die naheliegende Fähigkeit, alles, was sich ihm in den Weg stellt, plattzumachen, sondern es verfügt auch über eine Energie, die es ihm erlaubt, im Stehen und aus der Distanz heraus jeglichem Widersacher den Kopf vom Rumpf zu trennen.

Bekannt als Mr. Oizo

Der frankokanadische Regisseur Quentin Dupieux ist hauptberuflich unter dem Pseudonym Mr. Oizo als Produzent elektronischer Musik und Realisator von Videoclips tätig. Doch er hat auch bereits zwei Spielfilme realisiert. Ihre Titel «Non film» und «Steak» sprechen für sich und verweisen auf sein Flair für das Abgefahrene-Absurde. Im Film «Rubber», in dem als – menschliche – Protagonistin die «Sennentunt-schi»-Darstellerin Roxane Mesquida als Motel-Bewohnerin Sheila gewissermassen das Gegenüber des Pneus darstellt, führt Dupieux seine Kunst zu wahrer Meisterschaft.

Wenn etwa der Pneu in einer Szene

ins Motel einbricht, dort in einer Parodie auf die berühmte Duschszene in Hitchcocks «Psycho» Roxane Mesquida bedroht oder wenn er in einer späteren Szene nach einer fürchterlichen Mordorgie ins Haus zurückkehrt, erschöpft aufs Sofa sinkt, den Fernseher einschaltet und sich ein Formel-1-Rennen reinzieht, dann muss man wohl schon ziemlich weit suchen, um in der Filmwelt etwas Vergleichbares zu finden. Und wenn der Pneu am Ende in einem grässlichen Gemetzel vom unerschrockenen Sheriff zur Strecke gebracht, traurig in Streifen zerstückelt am Boden liegt, wünscht man sich, es ginge noch weiter. Der Wunsch wird erfüllt: Gewissermassen in einem Epilog reinkarniert der Reifen zum Kinderdreirad, rast auf der Autobahn los und visiert sein Ziel an: den Hollywood-Schriftzug in den Hügeln hinter L.A. Vielleicht ist dieser Fake-Epilog ja genauso ernst zu nehmen wie jener Fake-Trailer («Machete») am Ende von Robert Rodriguez' «Planet Terror». Denn wenn der Trash-Regisseur Rodriguez mit seinen Fans ein Erbarmen hatte und jenen Film dann tatsächlich drehte, wieso sollte dann nicht auch Quentin Dupieux es ihm

gleich tun und uns eines Tages mit einem Sequel beglücken.

Trickfilm zur Einstimmung

Nicht mit einem Sequel, sondern einer Art Prequel wird man im Kino allerdings vor «Rubber» beglückt. Mit dem sechsminütigen Kurzfilm «Gipfel-Gig» hat der Verleih einen feinen kleinen Schweizer Animationsfilm ausgewählt, der am vergangenen Samstag in Solothurn als Sieger des Trickfilmwettbewerbs auserkoren wurde. Zwar hat «Gipfel-Gig» nicht die ätzende Schärfe von «Rubber». Dennoch stimmt der rotzfreche Grundton des Films von Bernhard Bamert und Lukas Egger mit der Geschichte von einer Hochleistungskuh, die in den schönen Schweizer Bergen von einem Freejazz-Trio heimgesucht wird, schon mal ganz prächtig auf den Mörderpneu ein.

★★★★☆



Trailer zum Film: www.luzernerzeitung.ch/bonus

HINWEIS

► Der Film läuft im Kino Bourbaki, Luzern. ◀